©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Carinthia II	162./82. Jahrgang	S. 221—223	Klagenfurt 1972

Der Kugelginster, Cytisanthus radiatus (L.) Lang, eine floristische Kostbarkeit am Weißensee

(Mit einer Abbildung)

Von Gerfried-H. LEUTE, Klagenfurt

Seit seiner Entdeckung durch F. PEHR im Jahre 1938 im Weißenseetal sind bereits 34 Jahre vergangen, trotzdem führt der Kugelginster *(Cytisanthus radiatus = Genista radiata = Cytisus radiatus)* noch immer ein verborgenes, aber durchaus lebenskräftiges Dasein. Der Standort liegt in unmittelbarer Seenähe auf beiden Seiten des Touristensteiges zwischen dem Ronacherfels und den kleinen Steinwänden am Nordufer des Weißensees, am Rande eines Rotföhrenwaldes und erstreckt sich bis in die offenen Kalkschotter der Uferzone. Im Gegensatz zu den vereinzelten Vorkommen bei Arnoldstein — die Pflanzen wurden nach PEHR 1934:42 durch den Gailitzfluß aus dem Raibler Gebiet herabgeschwemmt — handelt es sich hier um den einzigen ursprünglichen Standort der Art auf österreichischem Bundesgebiet*. Die mehr oder weniger kugelige Gestalt der Sträucher findet ihren Niederschlag in der deutschen Bezeichnung, der lateinische Artname weist hingegen auf die strahlenartig ausgebreiteten, rutenförmigen Langtriebe hin. Kurz- und Langtriebe enthalten den Assimilationsfarbstoff Chlorophyll und haben so die Funktion der kurzlebigen Blättchen, die schon frühzeitig abfallen, übernommen. Weiters weisen sie auch eingesenkte, von Haaren bedeckte Spaltöffnungen auf, wodurch die Transpiration der Pflanze auf ein Minimum herabgesetzt werden kann. Der Kugelginster ist also ein Xerophyt und damit an das Leben an trockenen, heißen Standorten angepaßt.

* Für die Wiederauffindung des Standortes danke ich herzlich Herrn H. BRANDTNER in Neusach.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at



Cytisanthus radiatus, Weißensee

Als submediterran-montanes Florenelement scheint er jedoch höhere Ansprüche an die Luftfeuchtigkeit, zumindest hier im nördlichsten Teil seines Verbreitungsgebietes, zu stellen. Die wenigen, von Raibl herabgeschwemmten Exemplare stehen noch in direktem Einfluß der durch die Gailitzfurche streichenden feuchten Südwinde. Hier in den Gailtaler Alpen ist jedoch der Standort von höheren Bergen rings umschlossen, es muß also die in Seenähe ziemlich hohe Luftfeuchtigkeit unserem Gast aus dem Süden ein ausgeglichenes Klima schaffen.

Die Art ist auf der Balkanhalbinsel weit verbreitet, hat nach CHRISTIANSEN 1938 ihre vermutliche Ausgangssippe am Thessalischen Olymp und reicht unter Ausbildung mehrerer Rassen über den Karst und die Südalpen, wo sie am Monte Baldo und in der Vallarsa bis

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

über 2000 m hinansteigt, bis in die Westalpen, die Apenninen und nordöstlich in die Transsylvanischen Alpen (siehe MAYER 1970: 38—39).

An den zum Weißensee abfallenden Hängen der Latschurgruppe finden sich auch noch andere Gewächse südlicher Herkunft, wie Felsen-Faulbaum *(Rhamnus saxatilis)*, Felsen-Birne *(Amelanchier ovalis)*, Gewöhnliche Steinmispel *(Cotoneaster integerrima)*, Wolliger Schneeball *(Viburnum lantana)*, Kleinblütiges Seifenkraut *(Saponaria ocimoides)*, Berg-Gamander *(Teucrium montanum)*, Felsen-Brombeere *(Rubus saxatilis)*, Genfer Günsel *(Ajuga genevensis)*, Schmalblatt-Laserkraut *(Laserpitium siler)*, Fliegen-Ragwurz *(Ophrys muscifera)*, Großes und Rotes Waldvögelein *(Cephalanthera damasonium* und *rubra)* sowie der Hufeisenklee *(Hippocrepis comosa)*. Sie alle lassen erkennen, wie auch schon GLANTSCHNIG 1939:117 betont, daß auch der Kreuzbergsattel, der das Gitschtal mit dem Drautal verbindet, zahlreichen submediterranen und illyrischen Gewächsen die Einwanderung ins obere Drautal bis ins Lienzer Becken ermöglichte.

Der zunehmende Fremdenverkehr im Gebiet des Weißensees — man sieht immer wieder ausgerissene Exemplare neben dem Weg — rechtfertigt die dringende Bitte, dieses Stück ursprünglicher Natur mit seinen pflanzlichen Kostbarkeiten aus dem Süden entsprechend zu würdigen und es sollte ein lokales Anliegen sein, es zu erhalten.

LITERATUR

CHRISTIANSEN, W. (1938): *Cytisanthus*, in Lebensgesch. d. Blütenpflanzen Mitteleur. — *58/59*:44—47. Stuttgart.

GLANTSCHNIG, Th. (1939): Von Steinfeld über den Tröbelsberg zum Weißensee. — Car. II, *129/49*:108—117.

MAYER, E. (1970): Zur Kenntnis der südosteuropäischen *Cytisanthus*-Sippen. — Glasnik rep. zav. zašt. prir. — Prir. Muz. Titograd, *3*:37—47.

PEHR, F. (1934): Beiträge zur floristischen Landesforschung in Kärnten. — Car. II, *123.* u. *124/43* u. *44*:41—46.

— (1938): Neuere bemerkenswerte Pflanzenfunde in der Umgebung von Villach. — Car. II, *128/48*:77—80.

Anschrift des Verfassers: Kustos Dr. Gerfried-H. LEUTE, Landesmuseum für Kärnten, Museumgasse 2, A-9010 Klagenfurt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: 162_82

Autor(en)/Author(s): Leute Gerfried Horand

Artikel/Article: Der Kugelginster, Cytisanthus radiatus (L.) Lang, eine floristische Kostbarkeit am Weißensee. (Mit einer Abbildung) 221-223